Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 10

Rubrik: Literatur = Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der Militäraviatik

(Korr.) Die schweizerische Fliegertruppe wird im Jahre 1936 20 neue Piloten und 15 neue Beobachter ausbilden. 57 aktive Piloten stehen im vollen Training zu 100 Flugstunden jährlich und 100 aktive Piloten im reduzierten Training zu 50 Flugstunden. 20 Reservepiloten fliegen im Wiederholungskurs je drei Flugstunden. An besondern Trainingskursen nehmen 157 aktive Piloten teil. Von den Fliegerbeobachtern stehen 35 aktive Beobachter im vollen Training zu 40 Stunden und 20 Beobachter im reduzierten Training zu 20 Flugstunden. An den Trainingskursen nehmen alle 55 aktiven Beobachter teil.

Vermehrung der Militär-Krankenpfleger

(Korr.) Bei der Sanitätstruppe kann der Grad eines Gefreiten nicht so einfach errungen werden wie bei den andern Truppengattungen, wo nach Bedarf und Eignung die tüchtigsten Soldaten ohne besondere Dienstleistung zu Gefreiten befördert werden. Gefreiter wird man bei der Sanität erst, wenn man eine besondere Fachausbildung im Krankenpflegedienst absolviert hat. Die Anwärter haben hierfür in eine besondere Gefreitenschule von 30 Tagen Dauer einzurücken, während welcher sie in großen Spitälern den Krankenpflegedienst erlernen (deshalb die Bezeichnung der Gefreitenschule als « Spitalkurs »). Bisher wurden jährlich 300 Gefreite der Sanitätstruppe als Pfleger ausgebildet, doch genügte diese Zahl den Bedürfnissen der Armee nicht. Da von 1936 an die verlängerten Rekrutenschulen noch vermehrtes Krankenpflegepersonal erfordern, werden in diesem Jahr rund 400 Sanitätsgefreite ausgebildet.

Neue Beförderungsvorschriften.

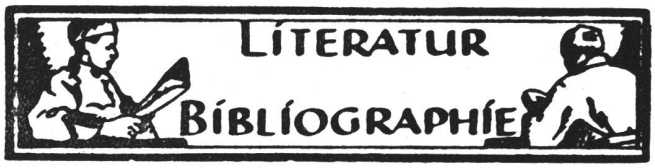
Durch Bundesratsbeschluß ist die Verordnung vom 28. Mai 1912 über die Beförderung im Heere abgeändert und ergänzt worden. Wir entnehmen dem Erlaß einige Bestimmungen: Zu *Gefreiten* können Soldaten befördert werden, sofern sie in einem W.K. das Fähigkeitszeugnis erworben haben. Sanitätssoldaten erwerben dieses Zeugnis in einer Gefreitenschule, Hufschmiede in einem Fachkurs. Neu ernannte *Korporale* haben als solche eine Rekrutenschule zu bestehen, mit Ausnahme der zum Besuch der Sanitäts- oder Veterinär-Offiziersschule oder der Fourierschule vorgeschlagenen Unteroffiziere. Artilleriekorporale, die zum Besuche der Offiziersschule vorgeschlagen sind, haben nur eine halbe Rekrutenschule zu bestehen, ausgenommen solche, von denen der Waffenchef eine längere Dienstzeit verlangt. Beförderung zum *Wachtmeister:* Voraussetzung sind Grad und Dienst als Korporal in einer Rekrutenschule und mindestens einem W.K. *Fourier:* Besuch der Fourierschule und Fourierdienst als Korporal oder Wachtmeister in einer Rekrutenschule, Fähigkeitszeugnis aus dieser Schule. *Feldweibel:* Feldweibeldienst als Wachtmeister oder Fourier in einer Rekrutenschule. *Adjutant-Unteroffizier:* Grad und Dienst als Feldweibel in mindestens einem W.K.

Schweiz. Militär-Skiwettläufe 1936 Davos

In Verbindung mit dem 30. Schweiz. Skirennen in Davos werden am 28./29. Februar und 1. März unter der Leitung der Militärdelegation des SSV die Schweizerischen Militär-Skiwettläufe durchgeführt.

Als Laufdisziplinen sind vorgesehen: Am 29. Februar der Militär-Skistafettenlauf mit 6 Teilstrecken, 30 km Horizontaldistanz und 1500 m Höhendifferenz; am 1. März der Patrouillenlauf für die schwere Kategorie Gebirg und Feld mit 21 km Horizontaldistanz und 1200 m Höhendifferenz und für die leichte Kategorie Gebirg und Feld mit 18 km Horizontaldistanz und 600 m Höhendifferenz. Die Stafettenmnanschaft ist aus 6 Mann, wovon höchsten 2 Offiziere und mindestens drei Gefreite oder Soldaten und die Patrouillenmannschaft aus 4 Mann, wovon höchstens 1 Offizier und mindestens 2 Gefreite oder Soldaten zusammengesetzt. Die Anmeldungen sind von den Divisions- und Besatzungstruppen durch ihre Truppenkommandanten bei den Divisions-Skioffizieren und von den Armee- und Grenzwachttruppen beim Sekretariat der Militärdelegation, Hptm. Wallimann, Bernastr. 59, Bern, bis 1. Februar 1936 einzureichen, wo auch die Anmeldeformulare zu beziehen sind.

Die an die Wettkämpfer aller Läufe gestellten Anforderungen sind Maximalleistungen und dürfen als Zeugnis der Skitüchtigkeit unserer Militärskifahrer-Elite gewertet werden. Sowohl das ideale Skigelände, als auch der für Davos sehr günstige Zeitpunkt versprechen restloses Erfüllen der an derartige Skiwettkämpfe gestellten Bedingungen, zu welchen nebst den Zivilläufern zirka 300 bis 400 Militärläufer erwartet werden. *w.*



S.M.G.-Handbuch, für Lehrer und Schüler. Von Offenbächer und Hofmann. Mit 150 Abbildungen und Skizzen. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Die 256 Seiten umfassende Schrift ist eine vorzügliche Anleitung für alle diejenigen, die sich mit der Ausbildung von Infanterierekruten abzugeben haben. Sie ist aber auch sehr lehrreich für alle andern. Trotz des reichen Inhaltes zeichnet sich dieses Buch durch gute Uebersichtlichkeit aus. Die ersten Kapitel behandeln die blanken Waffen, Gewehr und Karabiner, Pistolen, Handgranaten und S.M.G. In kurzen Zügen erhält der militärische Lehrer oder Führer Anregungen, wie er seine Leute im Gelände für das Gefecht anleiten und ausbilden kann. Begonnen bei den Formen des S.M.G.-Zuges bis zur Kampfweise des Einzel-S.M.G., des S.M.G.-Zuges und Kompanie zeigen die Verfasser die Grundsätze für Lehrverfahren und Durchführung. Die Schießvorschrift bildet ein Kapitel für sich, darin sind die Abschnitte Beobachtungslehre, Richtlehre, Richten nach Karte, die Flugzeug-Abwehr enthalten. Neben diesen lehrreichen Ausführungen enthält der Leitfaden noch Richtlinien für das Kartenlesen, Gefechtsmeldungen, Zurechtfinden im Gelände, das Pferd, der Gasschutz und Flieger.

Die vorliegende Schrift wird, ohne schematisieren zu wollen, jedem ein brauchbarer Ratgeber und nützliches Lehrbuch sein. *E. M.*

*

Solothurn und die Grenzbesetzung 1914—1918. Gesammelt und herausgegeben von *Oberstleutnant Albin Bracher.* Druck und Verlag: Buchdruckerei Werner Habegger, Derendingen, 1935.

Als das wehrfähige Volk des Kantons Solothurn am 5. August 1914 auf der Wiese an der Aare hinter der Schützenmatt in der alten, schönen Stadt Solothurn nach vollendeter Kriegsmobilmachung zur Beeidigung aufmarschierte, stand der heutige Bundesrat Obrecht, der damalige Militärdirektor des Standes Solothurn, als Regimentsadjutant und Hauptmann vor der Front und verlas den Kriegseid, den das versammelte bewaffnete Volk des Kantons dem Vertreter des Bundesrates, dem Kollegen des Regimentsadjutanten, Regierungsrat Dr. Hartmann, schwur. Und nun haben die Solothurner ganz allein für sich ein Grenzbesetzungsbuch herausgegeben, dem Bundesrat Hermann Obrecht, der einstige Hauptmann im Solothurner Regiment und spätere Berner Brigadekommandant, das Vorwort schrieb, das zugleich seine persönliche Erinnerung an die unvergeßlichen Tage von Ende Juli bis anfangs August 1914 wiedergibt. Dr. O. Stampfli, Regierungsrat des Kantons Solothurn, schrieb ein zweites Vorwort. Wir entnehmen ihm den Satz, dessen Wahrheit heute tief in das Bewußtsein eines jeden Schweizers eingeprägt werden sollte: « Die Geschichte der gesamten Menschheit ist der ständige Beweis dafür, daß die Naturgesetze, gemäß denen das Schwache und Unzweckmäßige im Kampfe um das Dasein ausgemerzt wird, für ganze Völker genau so gut gilt, wie für jedes organische Einzelwesen. Die historischen Wahrheiten, die Jahrtausende überdauerten, werden nicht auf einmal als überlebte Märchen abgetan werden können, denn kein Volk hat jemals ungestraft die ehernen Gesetze und Lehren der Geschichte vergessen. »

Das Buch bringt nun Erinnerungen des einfachen Wehrmanns im Landsturm, in der Landwehr, im Auszug, des Infanteristen, des Sappeurs, des Artilleristen und des Kavalleristen; es bringt interessante Darstellungen aus den Federn der Offiziere, humorvolle Erzählungen, wie die des bereits in den Mythos der schweizerischen Armee aufgenommenen berühmten Binggeli, der hier als Kavallerist Proben « hervorragender » Intelligenz ablegt. Da das Grenzbesetzungsbuch nicht nur ein Buch der aktiven Soldaten ist, sondern des

ganzen wehrfähigen und wehrwilligen Volkes, so ist auch der vielen Tausend Bürger gedacht, die als Schießfertige bewaffnet wurden und sich dem Vaterland zur Verfügung stellten, braver Männer jeden Alters. Es wird auch mehr als einmal aus den Stellungen an der Grenze nach rückwärts geblickt; zu den Daheimgebliebenen, die im landwirtschaftlichen Leben der Kriegsjahre bestehen mußten. In diesem Grenzbesetzungsbuch der Solothurner wird das Leben und das Wesen eines der sympathischsten schweizerischen Kantonsvölker während der Jahre des Krieges geschildert. Der Korpsgeist war bei den solothurnischen Einheiten sehr stark ausgebildet, und dieser Korpsgeist ist eine der vornehmsten Voraussetzungen für die Heranbildung einer schlagfertigen Truppe. Der Auszug des Kantons Solothurns gehörte während des Krieges und gehört auch jetzt noch zur 2. Division; diese 2. Division war in den Kriegsjahren die berühmte Division de Loys, eine Art Gardetruppe. Oft treffen wir auf den Blättern des Solothurner Gedenkbuches auf den Namen dieses einzigartigen und hervorragenden Führers, den die Soldaten verehrten und liebten, obschon er sehr streng war. Aber er war ein Soldat — das sagt alles; er war gerecht, er war ein Führer von Gottes Gnaden. (Darum verdarb er es auch mit den Politikern!)

Die Kader sämtlicher solothurnischer Stäbe und Einheiten im Aktivdienst 1914—1918, bis zu den Fourieren und Feldweibeln, sind in langen Listen angeführt und es beschleicht den Leser, der Altersgenosse der damaligen Auszüger ist, ein eigentümliches Gefühl, wenn er heute vor vielen Namen von damals lebenskräftigen und lebensfreudigen Offizieren und Unteroffizieren das ominöse Kreuzlein sieht!

Das Buch hat auch einen geschichtlichen Teil; der Einbruch der Franzosen in den ersten Tagen des März 1798, als Solothurn das Schicksal Berns teilte, wird von einem Nachkommen des bei Selzach am 2. März 1798 gefallenen Artilleriehauptmanns Josef von Sury-Bussy geschildert. Die Entwicklung des solothurnischen und damit des schweizerischen Wehrwesens bis zu den heutigen Tagen erfährt ebenfalls eine knappe, aber gute Darstellung. Das Buch ist reich geschmückt durch zeitgenössische Photographien und Zeichnungen aller Art, es wurden ihm interessante Tagebücher der einzelnen Einheiten einverleibt; kurz und gut, ein jeder Wehrmann, vor allem ein jeder Schweizer Soldat, der die Grenzbesetzung mitgemacht hat, liest es mit Freude. Dem Solothurner aber, dem in der Heimat und in der Fremde, wird es ein liebes Heimatbuch sein, das Zeugnis ablegt von den besten Seiten unseres Volkscharakters, ein Buch der Zuversicht, das er immer dann zur Hand nehmen wird, wenn der Geist der Müdigkeit droht, Gewalt über ihn zu bekommen.

Die solothurnischen Wehrmänner werden dem Herausgeber des Buches, Herrn Oberstleutnant Albin Bracher, und allen seinen Mitarbeitern herzlichen Dank sagen für das schöne Werk! *H. Z.*

*

Les Mobs de 1914 à 1918, racontées par nos soldats. Texte et illustrations recueillis par le colonel A. Cerf, le 1er lieutenant A. Mex, l'appointé V. Grandvaux. Préface de M. Minger, conseiller fédéral. Edition Haeschel-Dufey, Lausanne. Un beau volume relié, contenant de nombreux dessins et photographies. Prix: fr. 9.50.

A l'approche des fêtes de fin d'année, il convient de rappeler au public cette œuvre de caractère populaire et patriotique, qui constituera un cadeau de choix. En effet, le livre des Mobs a été accueilli de la façon la plus chaleureuse par la critique unanime et il a certainement sa place marquée dans la bibliothèque de famille où il restera comme un témoin vivant de la mobilisation. Ce livre de souvenirs présente toute une gamme de tonalités littéraires et c'est ce qui en fait le charme. Les récits savoureux qu'il renferme, les figures et les paysages qu'il évoque, la philosophie et l'humour dont il est imprégné, tout cela vaut par la sincérité et la simplicité qui caractérisent l'homme dans le rang. Oeuvre due à la collaboration des soldats, essentiellement variée dans sa forme quoique homogène dans son esprit, elle s'adresse non seulement aux participants aux Mobs, pour qui elle conserve évidemment une signification toute spéciale, mais encore à la jeune génération, aux fils devenus grands, des hommes qui furent à la frontière. Mères, épouses, sœurs et filles de soldats s'attacheront aussi à ces pages remplies d'un même souffle et d'une même foi en dépit de la diversité des régions et des corps, des particularités et des divergences de nos Confédérés. Il est bon de parcourir ces récits de soldats pour mieux saisir dans toute leur étendue la nature et la force du lien qui nous unit. Cette œuvre suisse se recommande d'elle-même à notre peuple, surtout dans les circonstances présentes.

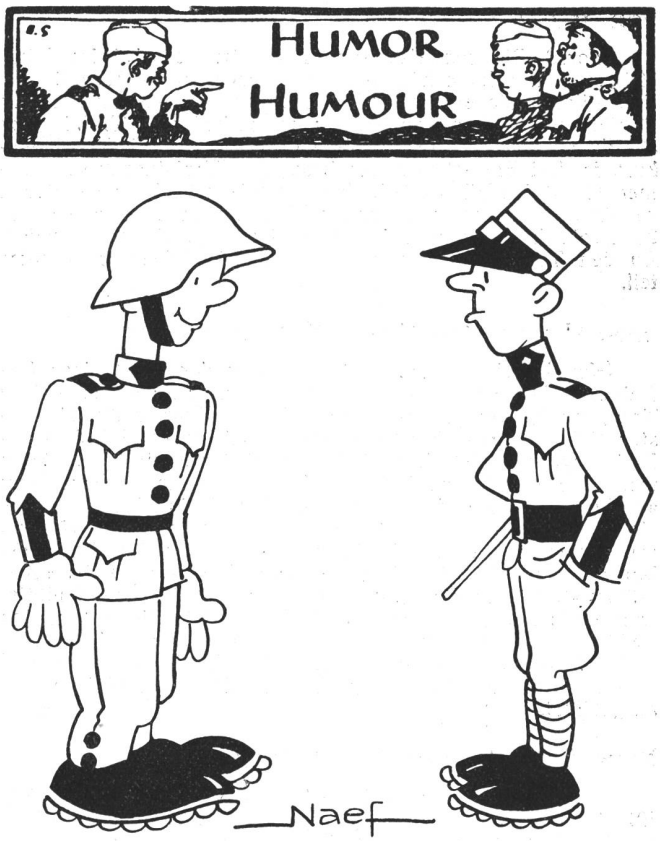
Lisez les Mobs! Pages gaies, pages tristes, s'y entremêlent comme se succéderont les jours du service actif. A défaut de hauts faits et de glorieux épisodes, il s'en dégage une leçon d'énergie et de patience. Vous vibrerez à l'unisson des collaborateurs de ce livre, qu'ils soient soldats ou colonels, simples paysans ou conseillers nationaux! Vous irez avec eux tous à la « recherche du temps perdu », de ce temps qui ne fut pas tout à fait perdu puisque nous en sommes sortis enrichis par le souvenir.

Femmes suisses, offrez le livre des Mobs!

*

Ritt nach Rom. Von Hans Schwarz. Mit 16 ganzseitigen Autotypietafeln. Rascher-Verlag, Zürich und Leipzig. 1935.

Hans Schwarz ritt im Herbst 1934 nach Rom; von Bern aus, durch den Lötschberg fuhr er allerdings mit der Eisenbahn; aber über den Simplon ritt er samt seinem Begleiter, der die Bagage auf einem Rad mitführte. Durch sein Buch vom Ritte durch Frankreich hat sich Hans Schwarz mit einem Schlage als Reiter und als Schriftsteller durchgesetzt und zu dieser Stunde, da wir sein Buch vom Ritt nach Rom lesen, reitet er mit einer ganzen Karawane durch Oesterreich und den Balkan zum Bosporus hinunter, sogar einen Mitrailleurkarren nimmt er mit, und er und seine Begleiter haben die Karabiner umgehängt, um die Wölfe zu verjagen, die sich dort unten, weit in der Türkei, noch ein Rendezvous geben. Oblt. Hans Schwarz ritt also über die Alpen nach der Ewigen Stadt auf den gleichen Wegen, die die alten deutschen Kaiser und auch unsere in Gott ruhenden Vorfahren gezogen sind. Wie nach Frankreich und dies Jahr wieder in den Balkan hinunter, trägt die Stute Arbalète den Reiter über die unbequemen Asphaltstraßen des Piemonts und der Lombardei zum Adriatischen Meere, über den Apennin nach Rom. In der Lombardei umwittern ihn die gewaltigen entscheidenden Schlachten, die auf dieser Erde fast in jedem Jahrhundert unserer



In wieviel Teile zerfällt ein Gewehr?
Das kommt ganz drauf an, wie man es hinschmeißt!

En combien de parties un fusil se divise-t-il?
Cela dépend tout de la façon dont on le jette!

In quanti pezzi si compone il fucile?
Dipende dal modo con cui lo si ... frantuma!